



Bundesverband der Katholiken
in Wirtschaft und Verwaltung

Der KKV-Hauptausschuss verabschiedet am 20.03.2010 in Köln nachfolgende Erklärung:

KKV tritt für die Rückbesinnung auf die ethischen Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft ein

"Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft – Hoffnungszeichen für eine gerechtere Welt“. Unter diesem Motto stellt der Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV) das Jahr 2010. Mit dieser Thematik macht der KKV deutlich, dass Freiheit, Selbstverantwortung, Eigeninitiative und Wettbewerb die Erfolgsfaktoren eines erfolgreichen Wirtschafts- und Sozialsystems sind und bleiben. Gleichzeitig gehört dazu aber auch ein durchsetzungsfähiger Staat, der für einen stabilen Rechtsrahmen und eine Sozialordnung sorgt, die auf Eigenvorsorge und Solidarität mit den Schwachen setzt.

Deshalb ist es notwendig, dass die ethischen Grundwerte der Sozialen Marktwirtschaft und das damit verbundene Menschenbild wieder ins Bewusstsein gerufen werden. Die Soziale Marktwirtschaft rückt den Menschen in den Mittelpunkt des Wirtschaftslebens. Ist doch der Mensch Urheber, Mittelpunkt und Ziel aller Wirtschaft. Der Mensch darf daher nicht zum Mittel erniedrigt werden. Vielmehr muss die Wirtschaft dem Menschen und seinen Bedürfnissen dienen. Sie muss die Würde der menschlichen Person und das Wohl der gesamten Gesellschaft achten und fördern. Dazu benötigt der Markt Regeln und Moral.

Soziale Marktwirtschaft und katholische Soziallehre

Joseph Kardinal Höffner betonte bereits 1985 die Übereinstimmung von katholischer Soziallehre und Sozialer Marktwirtschaft: "Die katholische Soziallehre hält die Marktwirtschaft für die richtige Grundform der Wirtschaftsordnung. Sie ist jedoch davon überzeugt, dass ihr ein humanes Leitbild gegeben werden muss." Mit der Enzyklika "Centesimus Annus" aus dem Jahr 1991 ist die weitgehende Übereinstimmung zwischen den Leitlinien der katholischen Soziallehre für die Wirtschaftsordnung und den Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft besonders deutlich geworden.

Selbstverantwortung und soziale Verpflichtung gehören zusammen

Der große Erfolg, den die Soziale Marktwirtschaft zu Zeiten Ludwig Erhards gehabt hat, beruhte auf der Initiative, der Kreativität und der Leistungsbereitschaft des Menschen. Ludwig Erhard brachte es 1958 auf den Punkt: „Das mir vorschwebende Ideal beruht auf der Stärke, dass der Einzelne sagen kann: Ich will mich aus eigener Kraft bewähren, ich will das Risiko meines Lebens selbst tragen, will für mein Schicksal verantwortlich sein.“

Auch die katholische Soziallehre warnt vor der Gefahr, dass sich der Sozialstaat zum aufgeblähten Wohlfahrtsstaat entwickelt. Leider hat sich aber mit steigendem Wohlstand eine Denkweise eingeschlichen, die an die Stelle von Wettbewerb, Eigeninitiative und Selbstverantwortung zunehmend den Ruf nach dem Staat lauter werden lässt.

Aufgabe des Staates ist es jedoch nicht, unmittelbar in die Wirtschaft einzugreifen. Überregulierung und Subventionen verhindern, dass die Balance von Nachfrage und Angebot zum Wohl der Marktteilnehmer wirken. Aufgabe des Staates ist es vielmehr Rahmenbedingungen zu schaffen, dass der Verbraucher ungehindert aus dem Angebot
Weitere Informationen über den KKV finden Sie unter www.kkv-bund.de.



Bundesverband der Katholiken
in Wirtschaft und Verwaltung

wählen kann und ihm für diese Entscheidung korrekte und vollständige Informationen zur Verfügung stehen.

Andererseits räumt die Soziale Marktwirtschaft der Verpflichtung des Eigentums und der dauerhaften Gemeinwohlorientierung aller Güter einen hohen Stellenwert ein. Die Marktwirtschaft darf nicht zur alleinigen Regulationsinstanz für das gesamte gesellschaftliche Leben werden. Das freie Spiel der Marktkräfte bringt nicht die Lösung aller Probleme, und die Marktlogik ist nicht für alle gesellschaftlichen Bereiche angemessen.

Die Aufgabe des KKV

Als katholischer Sozialverband hat der KKV daher die Aufgabe, das christliche Menschen- und Gesellschaftsbild zu vermitteln und auf dieser Basis immer wieder zu prüfen, ob die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen den Normen der Gerechtigkeit und Liebe entsprechen. Deshalb will der KKV auf dem Ökumenischen Kirchentag in München mit dem Thema der Sozialen Marktwirtschaft eine inhaltliche Lücke im Programm füllen.

Das Thema rückt zudem ein Grundanliegen des KKV in den Blickpunkt, das gerade jetzt in der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise aktuell ist. Die Soziale Marktwirtschaft ordnet nicht alles dem Profit unter. Sie gibt dem ökonomischen Handeln Rahmenbedingungen, damit es dem Menschen und seinen Bedürfnissen dient. Deshalb kann die Soziale Marktwirtschaft, wie sie in Deutschland entwickelt worden sei, Modell auch für andere Staaten sein. Denn angesichts der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ist eine Wirtschaftsform dringend erforderlich, die auch den Entwicklungsländern faire Chancen auf dem Weltmarkt einräumt. Dies bringt der KKV durch die Formulierung zum Ausdruck, welche die Soziale Marktwirtschaft als Hoffnungszeichen für eine gerechtere Welt benennt.

Während des Ökumenischen Kirchentages wird der KKV ein "Haus der Sozialen Marktwirtschaft" einrichten. Im Münchener KKV Hansa Haus wird der Verband ein Forum für Diskussionen, Podien, Workshops und andere kreative Veranstaltungen anbieten. Mehr Informationen dazu findet man unter www.haus-der-sozialen-marktwirtschaft.de.